

Erst als das Büro der Bezirksleitung die mangelhafte Erfüllung des Bezirkstagesbeschlusses kritisierte, nahm die Parteiorganisation der Abteilung Landwirtschaft dazu Stellung. Aber es hätte doch umgekehrt sein müssen. Wir, die Parteiorganisation beim Rat des Bezirkes, hätten die Bezirksleitung rechtzeitig davon informieren müssen, daß die vorgesehenen Ziele im Maisanbau nicht erreicht werden.

Wir müssen also feststellen, daß in der Arbeit der Parteiorganisation beim Rat des Bezirkes die klare Orientierung auf die konkreten staatlichen Aufgaben, wie sie durch den Bezirkstag und den Rat beschlossen wurden, nicht immer gesichert war. Wir stellten auch fest, daß die Parteisekretäre der Abteilungsparteiorganisationen nicht genügend mit den Beschlüssen des Bezirkstages und des Rates vertraut waren. Um diesen Zustand zu ändern, wurde beschlossen, daß die Sekretäre der Abteilungsparteiorganisationen als Gäste an den Bezirkstagsitzungen teilnehmen. Wenn eine Abteilung vor dem Rat berichtet, nimmt jeweils der Parteisekretär dieser Abteilung an der Ratssitzung teil.

Diese Methode hat sich bewährt. Wir empfehlen darum, sie auch bei den Räten der Kreise anzuwenden. Die Parteisekretäre im Staatsapparat werden so unmittelbar mit den Beschlüssen der örtlichen Volksvertretung und des Rates vertraut, und sie erleben dabei selbst, wie die Genossen vor dem Rat oder vor dem Plenum der Volksvertretung auf treten.

Dadurch, daß sich die Parteiorganisation beim Rat des Bezirkes jetzt stärker auf die Beschlüsse der Volksvertretung orientiert und sie in den Mittelpunkt ihrer Arbeit stellt, erzieht sie gleichzeitig auch alle Mitarbeiter zum richtigen Verhältnis gegenüber der Volksvertretung und unserer Staatsmacht.

Harry Franz

Sekretär der Parteiorganisation beim Rat des Bezirkes Leipzig

Die Grundorganisation des Landestheaters Halle beginnt mit neuem Arbeitsstil

Die Grundorganisation des Landestheaters Halle hat mit Hilfe der Stadtleitung der Partei begonnen, ihre führende Rolle im Kampf um ein sozialistisches Theater zu verwirklichen. In gründlichen Auseinandersetzungen haben die Genossen begriffen, daß sie auch für die ideologisch-künstlerische Entwicklung ihres Instituts verantwortlich sind und die Arbeitsweise der Grundorganisation dementsprechend ändern müssen. Daraus ergeben sich wichtige Lehren für die Parteiarbeit an anderen Theatern.

Die Kulturkonferenz unserer Partei forderte die Genossen und alle am Theater Tätigen auf, ein sozialistisches Theater zu schaffen. Das bedeutet, daß die Theaterkunst mit sozialistischem Geist durchdrungen werden muß, um die Bedürfnisse der sich zum Sozialismus entwickelnden Gesellschaft in der DDR zu befriedigen. Wo das nicht geschieht, gerät das Theater in Schwierigkeiten. So erging es z. B. dem Landestheater Halle.

Die revolutionären Umwälzungen in der DDR veränderten die klassenmäßige Zusammensetzung des Publikums unserer Theater. Früher waren der bestimmende Teil ihres Publikums die Bourgeoisie und das Kleinbürgertum. An ihre Stelle sind heute die Arbeiterklasse, die werktätigen Bauern und die